

Die Gemälde Brian Bagnalls bewegen sich an der faszinierenden Schnittstelle zwischen Realität und Imagination. Mit handwerklicher Präzision und einem feinen Gespür für das Absurde erschuf der in England geborene Künstler Szenerien, in denen das Surreale beinahe selbstverständlich erscheint. Tiere übernehmen menschliche Rollen, vertraute Situationen erhalten unerwartete Bedeutungen und Humor wird zum Spiegel gesellschaftlicher Beobachtungen. Seine Werke laden dazu ein, die Wirklichkeit mit anderen Augen zu betrachten.

Brian Bagnall – Realität des Surrealen

„So weit weg, wie ich in meiner Fantasie reise, kann mich kein Flugzeug bringen.“ – Brian Bagnall



Brian Bagnall; Weiße Weste;
Mischtechnik auf Papier, 23 cm x 30 cm © Uschi Bagnall

Für Brian Bagnall war Fantasie niemals Selbstzweck. Sie war ein Mittel, die Wirklichkeit anders zu betrachten. Der am 4. April 1943 im englischen Wakefield geborene Künstler entdeckte schon früh seine Leidenschaft für das Zeichnen und die Malerei. Sein künstlerischer Weg führte ihn schließlich nach München, wo er über viele Jahrzehnte lebte und arbeitete. Hier entwickelte er jene unverwechselbare surrealistische Bildsprache, die realistisches Können mit feiner Ironie und erzählerischer Fantasie verbindet. Bis zu seinem Tod am 16. Mai 2020 blieb er einer Kunst verpflichtet, die den Betrachter nicht belehrt, sondern zum Entdecken einlädt.

Bagnalls Bilder erzählen dabei nicht von Traumwelten im klassischen Sinne, sondern entspringen dem Vertrauten. Er malt mit altmeisterlicher Präzision und auf den ersten Blick scheint alles den Gesetzen der Wirklichkeit zu folgen – bis sich das Gewohnte meist mit einem Augenzwinkern, oftmals auch kritisch, verändert. Genau in diesem Spannungsfeld entfaltet sich die Realität des Surrealen, die seinen Werken ihren unverwechselbaren Charakter verleiht.

Ein eindrucksvolles Beispiel hierfür ist das Gemälde „Weiße Weste“. Auf den ersten Blick zeigt sich ein elegant gekleideter Herr, in einem makellos sitzenden weißen Anzug. Seine aufrechte Haltung und die sorgfältig komponierte Szenerie vermitteln Seriosität und Würde. Einen Wimpernschlag später eröffnet sich jedoch bereits, dass der Dargestellte kein Mensch, sondern ein Tier ist. Die Irritation entsteht nicht durch Übertreibung oder groteske Verzerrung, sondern durch die völlige Selbstverständlichkeit, mit der Bagnall diese Figur in unsere Wirklichkeit versetzt.